

Konzeption

Außerschulische Förderung

Nach dem
Mundenheimer Modell



Impressum

Herausgeber

Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH

Brunhildenstraße 1

67059 Ludwigshafen

Adresse

Jugendzentrum Mundenheim

Kropsburgstraße 1-3

67065 Ludwigshafen

Tel.: 0621 – 577798

Fax: 0621- 5792338

Mail: AF@Foerdergemeinschaft.de

Juni 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Rechtliche Grundlagen	4
3. Zielgruppe/ Auswahlverfahren	4
4. Rahmenbedingungen	4
5. Ziele/Inhalte	5
6. Methodik/ Didaktik	6
7. Kooperation	7
8. Qualitätssicherung	7
9. Schwerpunkte	8
10. Perspektive	10

1. Vorwort



Die Außerschulische Förderung (A.F.) nach dem Mundenheimer Modell ist inzwischen im Regionalen Familiendienst Ludwigshafen und im Bereich der Jugendförderung ein bekanntes und etabliertes Angebot. Man darf sicherlich inzwischen von einem Erfolgsmodell sprechen. Aber wie kam es zu dieser speziellen Form der Sozialen Gruppenarbeit? Wie war die Entstehungsgeschichte? Auf der ersten Informationsbroschüre des Mundenheimer Modells aus den 90er Jahren findet man folgende Antwort: Das Mundenheimer Modell ist „...zunächst das Ergebnis langjähriger beispielhafter Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Schillerschule, der Bürgerinitiative offene Kinderarbeit in Mundenheim e.V., dem Jugendzentrum Mundenheim der Fördergemeinschaft für Soziale Brennpunkte und der städtischen Jugendhilfe im Stadtteil Mundenheim“. Das Hauptziel des Mundenheimer Modells ist in diesem Flyer mit „Spielend lernen und die Möglichkeit Schule positiv zu erleben“ beschrieben. Hier ist ein klarer Hinweis auf den in der Anfangszeit sehr starken schulischen Bezug auf die inhaltliche Arbeit der A.F. zu finden, allerdings auch ein sehr heikler Punkt in der ersten Gesprächsrunde zum Thema „Außerschulische Förderung“ im Jahre 1992. Denn die in den 70/80er Jahren fast ausschließliche Trennung von „Offene Kinder- und Jugendarbeit = Freizeitangebot“ und der Schule, galt es aufzulösen. Ganz zu schweigen von der „offenen“ Kooperation mit dem Jugendamt und den in diesem Zusammenhang notwendigen Antrag auf Hilfe zur Erziehung, welchen die Eltern unterschreiben müssen. Nichtsdestotrotz wurde das Mundenheimer Modell als Projekt mit der Unterstützung der Fachhochschule 1993 ins Leben gerufen. Der offizielle Startschuss im Jugendzentrum Mundenheim war dann im Jahre 1995, denn ab diesem Zeitpunkt konnte durch zusätzliche städtische finanzielle Mittel eine Honorarkraft eingestellt werden. In den ersten Jahren wurde die A.F. nun maßgeblich praktisch und konzeptionell weiterentwickelt und somit das Fundament für dieses Angebot gelegt. Das ursprüngliche Ziel „Lernen zu Lernen“ besteht weiterhin, jedoch wird aktuell der Fokus weniger auf konzentrationsfördernde Trainingseinheiten, sondern mehr auf interaktive, eben außerschulische Gruppenangebote zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen gelegt.

2. Rechtliche Grundlagen

Die Außerschulische Förderung (A.F.) versteht sich als Hilfe zur Erziehung im Sinne des § 27 i.V. mit § 29 SGB VIII – Soziale Gruppenarbeit. Sie greift die im Gesetzestext aufgeführte Hilfe zur Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und von Verhaltensproblemen auf. Das soziale Umfeld der Kinder wird im besonderen Maße in der Arbeit mit einbezogen. Sie wird auf Initiative der Schulsozialarbeit in Kooperation mit den Eltern beim Jugendamt beantragt. Dabei wird in vertrauensvoller Zusammenarbeit ein individueller Hilfeplan mit individuellen Zielen erstellt und regelmäßig gemeinsam überprüft.

3. Zielgruppe/ Auswahlverfahren

Konzipiert ist die A.F. für Schüler:innen ab der 1. bis zur 4. Klasse der Grund- und Förderschule mit entsprechendem Entwicklungsbedarf. Eine Begleitung beim Übergang in weiterführende Schulen in der 5. Klasse kann bei Bedarf und unter Berücksichtigung der bestehenden Gruppenstruktur und –dynamik ebenfalls stattfinden. Aufgenommen werden sollen Kinder mit Bezug zum und aus dem Sozialraum Mundenheim-West. Der besondere Bedarf an erzieherischen Hilfen im benachteiligten Sozialraum zeigt sich in der täglichen Arbeit vor Ort.

Voraussetzung für die Anmeldung in der A.F. ist ein Antrag der Eltern auf Hilfe zur Erziehung beim zuständigen Jugendamt. Die Initiative hierzu kann sowohl seitens der Eltern, der Schulsozialarbeiter:innen, der Lehrer:innen, dem Jugendzentrum, dem Regionalen Familiendienst, anderer Einrichtungen oder auf Anregung des Kindes geschehen. Im Anschluss erfolgt ein Hilfeplangespräch mit der jeweilig zuständigen Fachkraft des Regionalen Familiendienstes, bzw. Schulsozialarbeit, dem/der Klassenlehrer:in, dem/der Schulsozialarbeiter:in, den Mitarbeiter:innen der Außerschulischen Förderung und den Eltern. Hierbei werden unter Beteiligung der Eltern und des Kindes klare Zielformulierungen festgelegt.

4. Rahmenbedingungen

Die Außerschulische Förderung findet in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums Mundenheim statt und ist somit nah am Lebensumfeld der Kinder orientiert. Die Rahmenbedingungen ermöglichen eine Anbindung an das offene Angebot des Jugendzentrums und fördert das

zurechtfinden im Sozialraum. Unterteilt in eine Mädchen- und eine Jungengruppe mit jeweils fünf Kindern, ist die Außerschulische Förderung jeweils mit zwei in Crosswork arbeitenden pädagogischen Fachkräften besetzt.



Die Gruppen finden jeweils an zwei Tagen für zwei Stunden dienstags bis freitags zwischen 14.30-16.30 Uhr statt. Während der Schulferien werden besondere ganztägige Aktivitäten angeboten. An diesen nehmen die Kinder beider Gruppen gemeinsam teil. Außerdem findet regelmäßig eine Eingliederung der A.F.-Kinder in den offenen Betrieb des Jugendzentrums statt. Eine zuverlässige Teilnahme ist sowohl für die einzelnen Kinder, als auch für den Gruppenprozess von besonderer Bedeutung. Bei Fehlen durch Krankheit oder Sonstiges ist eine Entschuldigung seitens der Eltern gefordert und betont die besondere Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Bei häufig unentschuldigtem Fernbleiben wird das gemeinsame Gespräch mit den Eltern gesucht und ggf. die Maßnahme in Absprache mit der Schulsozialarbeit beendet.

5. Ziele/Inhalte

Übergeordnetes Ziel der Außerschulischen Förderung ist die Stärkung der sozialen Kompetenzen des Kindes und die Unterstützung bei der individuellen Entwicklung. Dabei werden vor allem die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Erleben von Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit, emotional belastende Themen ansprechen zu können, in den Fokus genommen. Kindern fällt es häufig schwer sich in der Schule zu konzentrieren oder sich an die aufgestellten Regeln zu halten. Sie geraten des Öfteren in Konflikt mit Mitschüler:innen und/oder Lehrer:innen. In der Außerschulischen Förderung als Soziale Gruppenarbeit wird durch gezielte Aktionen und Ausflüge versucht dem entgegenzuwirken, sowie die vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen, zu erweitern und zu stärken. Darüber hinaus lässt sich durch das soziale Lernen in der Gruppenarbeit häufig auch eine positive Entwicklung der Mädchen und Jungen im Kontext Schule erkennen. Die Kinder lernen beispielsweise mit Konflikten umzugehen, ihre Impulse besser zu kontrollieren und ihr Selbstbewusstsein zu festigen. Ebenso werden persönliche Stärken, Interessen und Fähigkeiten des Kindes erkannt und gefördert.

Ziele im Einzelnen können sein:

- Motivationsaufbau
- Stärkung der Konfliktfähigkeit
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Abbau der Aggressionsbereitschaft
- Veränderung der Selbst- und Gruppenwahrnehmung
- Sprachförderung
- Schreib- und Leseförderung
- Zurechtfinden im Sozialraum
- Interkulturalität – Förderung von Toleranz
- Anregung zum eigenständigen Denken
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Vergrößerung der Frustrationstoleranz
- Anregung von Fantasie und Kreativität
- Umgang mit Alltagsthemen

6. Methodik/ Didaktik

Die Kinder sollen mit Neugier und Spaß das Gruppenangebot wahrnehmen. Eine gemeinsame Planung mit den Kindern unter Berücksichtigung ihrer Interessen fördert die Motivation bei der Mitarbeit und Teilnahme. Diese Planung findet entweder bereits in einem vorherigen Angebot oder am Tag selbst statt. Alle Gruppenteilnehmer:innen sind in diesem Aushandlungsprozess mit eingebunden und gefordert. Die Kinder lernen bei unterschiedlichen Wünschen demokratisch abzustimmen, Kompromisse einzugehen und gemeinsam einen Konsens zu finden. Nach Festlegung des Verlaufes findet deren Umsetzung beispielsweise in Form eines gemeinsamen Ausflugs, eines Koch-, Back-, Spiel- oder Bastelangebotes statt. Dabei wird auf die jeweiligen Bedarfe und Ressourcen der aktuellen Gruppe eingegangen und die jeweiligen Angebote angepasst.

Weitere Bestandteile und Methoden der A.F. sind:

- Lob, Anerkennung sowie hervorheben von individuellen Stärken
- Übungen zur Verbesserung der Selbst- und Gruppenwahrnehmung
- Bewegungs-, Kooperations- und Interaktionsspiele
- Einbeziehung des sozialen Kontextes
- Erwerb neuer Kompetenzen & Handlungsoptionen
- Förderung von (fein-)motorischen Fähigkeiten
- freizeit- und erlebnispädagogische Maßnahmen
- Anbindung an das Jugendzentrum
- angeleitetes Kochen und Backen

- forschen nach individuellen und naheliegenden Ressourcen
- Reflexion über gesellschaftliche Themen, wie Geschlechterrollen, Rassismus oder sexuelle Orientierung



7. Kooperation

Ein Baustein der A.F. ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Schulsozialarbeit sowie pädagogischen Fachkräften, falls das Kind an andere Einrichtungen, wie Hort oder Wohngruppe, angebunden ist. Optimale Förderung der Kinder kann vor allem dann geschehen, wenn die individuellen Ziele allen am Hilfeprozess Beteiligten transparent gemacht werden. So kann sich das Helfersystem gut miteinander abstimmen und dementsprechend gemeinsame Förderziele im Sinne des Kindes verfolgen. Im Bereich der Elternarbeit erfolgen notwendige Kontakte bei Bedarf. Diese sind ziel- und lösungsorientiert. Ziel ist es, die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels zu geben, Veränderung von Handlungsstrategien in der Erziehung oder die Verbesserung von Alltagshandeln zu bewirken. Im Austausch mit den Schulen und der Schulsozialarbeit können Lehrer:innen zum Hilfeplangespräch eingeladen werden und somit aktiv bei der Festlegung der Ziele mitwirken. Dies bietet weiteren Raum zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrer:innen und den Eltern. Dabei fungiert die Schulsozialarbeit als Bindeglied für Lehrer:innen, Eltern und A.F.-Mitarbeiter:innen.

8. Qualitätssicherung

Regelmäßig finden A.F.- interne Teamsitzungen, Supervisionen und Fallbesprechungen statt. Bei dieser Gelegenheit werden die durchgeführten Angebote besprochen und reflektiert. Ebenfalls findet immer wieder ein kollegialer Austausch auf kurzem Wege statt. Die A.F. wird von vier pädagogischen Fachkräften geleistet, die zudem in der Ambulanten Erziehungshilfe bzw. im Jugendzentrum Mundenheim der ÖFG tätig sind.

9. Schwerpunkte



Pädagogisch angeleitetes Kochen und Backen

Die Kinder, welche die Außerschulische Förderung besuchen, kommen zum größten Teil aus Familien, die in sozialen Brennpunkten leben. Hartz-IV, Sozialhilfe, psychische Erkrankungen, etc. bestimmen hier das Leben. Dabei fehlen häufig das Interesse und der Bezug zu einer gesunden Ernährung. Ein weiterer Grund für die oft schlechte Ernährung, ist das geringe Einkommen und der geringe berufliche Status, beziehungsweise Bildungsabschluss. Dies erhöht das Risiko für eine schlechte Ernährung. Es gibt weniger Vollkornprodukte, Gemüse und Obst, dafür greifen die Eltern häufig zu Fast Food, Limo und Süßigkeiten. Dabei brauchen gerade Kinder für eine gute Entwicklung eine ausgewogene, gesunde Ernährung.

Im schlimmsten Fall wissen die Kinder nicht einmal wie eine Tomate aussieht oder, dass Pommes aus Kartoffeln gemacht werden. Bei dem pädagogisch angeleiteten Kochen und Backen in der Außerschulischen Förderung wird zum einen versucht, den Kindern einen positiven Bezug zu einer gesunden Ernährung zu vermitteln, indem ihnen Gemüse und Obst schmackhaft gemacht wird. Vor Gemüse scheuen sich viele Kinder und es braucht seine Zeit, bis ihnen die verschiedenen Sorten schmecken. Wenn das Gemüse aber vor dem Kochen angefasst, roh probiert und selbst zubereitet wird, verlieren viele ihre Hemmung. Zum anderen soll ihnen aber auch der Umgang mit Küchenutensilien, das Einhalten von Hygienerichtlinien und das Wissen über Lebensmittel nähergebracht werden.

Darüber hinaus ermöglicht Kochen und Backen folgendes:

- ➔ Gemeinsame Planung, Rezeptsuche und Einkauf
- ➔ Ein harmonisches Miteinander fördern, ins Gespräch kommen, Rücksicht auf die Anderen nehmen
- ➔ Kinder lernen mit scharfen Messern, einer Küchenwaage, einem Rührgerät usw. richtig und vorsichtig umzugehen
- ➔ Gesundes und frisches Essen schmackhaft machen
- ➔ Hygiene einhalten
- ➔ Ein Bezug zu Mengen wird hergestellt (z.B. Wieviel sind 250g Butter? Wieviel Gramm Spagetti benötigt man für 4 Personen?)
- ➔ Wertschätzung für Lebensmittel gewinnen
- ➔ Stolz sein über das selbst zubereitete Essen. Dies fördert das Selbstbewusstsein
- ➔ Kochvorgänge beobachten und begreifen
- ➔ warten können - Geduld haben
- ➔ neu entdeckte Rezepte werden bestenfalls in die Familie getragen

Außenaktivitäten

Neben einer gesunden Ernährung spielen auch Bewegung und sportliche Aktivitäten eine zentrale Rolle für die gesunde Entwicklung von Kindern. Im Rahmen der A.F. finden daher regelmäßig Aktionen mit sportlichen Einflüssen statt. Dazu zählen beispielsweise Fußball spielen, Klettern, Besuche von Spiel- und Sportanlagen (Alla-Hopp-Anlagen etc.) und Ausflüge über den bekannten Sozialraum hinaus. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen sowie die Leistungsfähigkeit und Grenzen des eigenen Körpers spielerisch zu entdecken.

Kooperationsspiele/Sprachförderung

Zusätzlich wird in der A.F. ein großer Fokus auf die Kommunikationsfähigkeit gelegt. Im angesiedelten Sozialraum leben aufgrund des hohen Migrationsanteils viele verschiedene Kulturen zusammen. Dazu gehören auch viele unterschiedliche Sprachen und Umgangsformen. Umso wichtiger ist es also, eine gemeinsame Verständigung zu erlernen und insbesondere im Hinblick auf die Schule die Deutschkenntnisse der A.F. Kinder zu fördern und zu unterstützen. Dazu bieten sich im Rahmen des Gruppensettings Spiele und Aktivitäten an, bei denen Absprachen und ein aufeinander Eingehen essenziell sind. Die Kinder lernen dabei, angemessen mit anderen in Interaktion zu treten, ihre Sprachkompetenzen zu erweitern, sowie ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Förderungsmöglichkeiten im Einzelnen:

Kognitiver Bereich:

- Förderung von Fertigkeiten zur Problemlösung
- Förderung der Konzentration
- Entwicklung von Handlungskompetenzen
- Emotional-affektiver Bereich
- Lernen mit Ängsten umzugehen
- Erfahren von gegenseitigem Vertrauen
- Erfahren von Erfolgen
- Umgang mit den eigenen mentalen und physischen Grenzen erlernen

Wahrnehmungsbereich:

- Förderung der taktilen Wahrnehmung durch Ertasten von verschiedenen Griffformen und Oberflächen
- Förderung der Raum-Lage-Wahrnehmung (vestibuläre Wahrnehmung)
- Förderung der kinästhetischen Wahrnehmung (Bewegungsempfinden)
- Förderung der Selbstwahrnehmung/ Entwicklung des Körperschemas

Motorischer Bereich:

- Dauerhafte Erhöhung des Muskeltonus
- Förderung der Hand-Auge-Koordination
- Förderung der Bewegungskreativität
- Bewusstmachung von Bewegungen
- Erlernen von kontrollierten und ruhigen Bewegungen

Der Bezug zum eigenen Körper:

- Spüren des Körpergewichts und einsetzen des eigenen Körpergewichts bei Belastung
- Stärkung des Selbstbewusstseins im Blick auf die eigenen Fähigkeiten
- Leistungsgrenzen und Entwicklungspotenziale entdecken und trainieren
- Zugang zu eigenen Gefühlen wird erleichtert

Sozialer Bereich:

- Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Persönlichkeitsbildend, v.a. im Sinne von Steigerung des Selbst- und Fremdvertrauens
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Aggressionshemmend, Kraft und Einsatzwillen werden in sozial erwünschter Weise kanalisiert
- Förderung des sozialen Verantwortungsgefühls
- Teamarbeit erleben
- den Sport miteinander erleben
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit

10. Perspektive

Die Konzeption zeigt die hohe Bedeutung der A.F. für die Kinder aus einem benachteiligten Sozialraum. Insbesondere im Hinblick auf die massiven Auswirkungen der Corona-Pandemie, in denen eben jene Familien noch mehr isoliert und von Unterstützung durch den Schulalltag abgeschnitten waren, zeigen sich jetzt schon flächendeckend große Bedarfe im Bereich der Förderung von (Sozial-)Kompetenzen bei Grundschulkindern. Die A.F. nach dem Mundenheimer Modell als niederschwelliges Angebot bietet hier die Chance, Entwicklung und Kompetenzausbau zu fördern, sowie Kindern innerhalb ihres Sozialraums Möglichkeiten der Selbstentfaltung zu geben. Darüber hinaus besteht auch die große Chance zum Abbau von Vorurteilen und sozialer Exklusion durch gemeinsames Erleben und Spielen in den Kleingruppen.